

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

Grundstruktur und Tragfähigkeit des österreichischen Alterssicherungssystems

Christine Mayrhuber

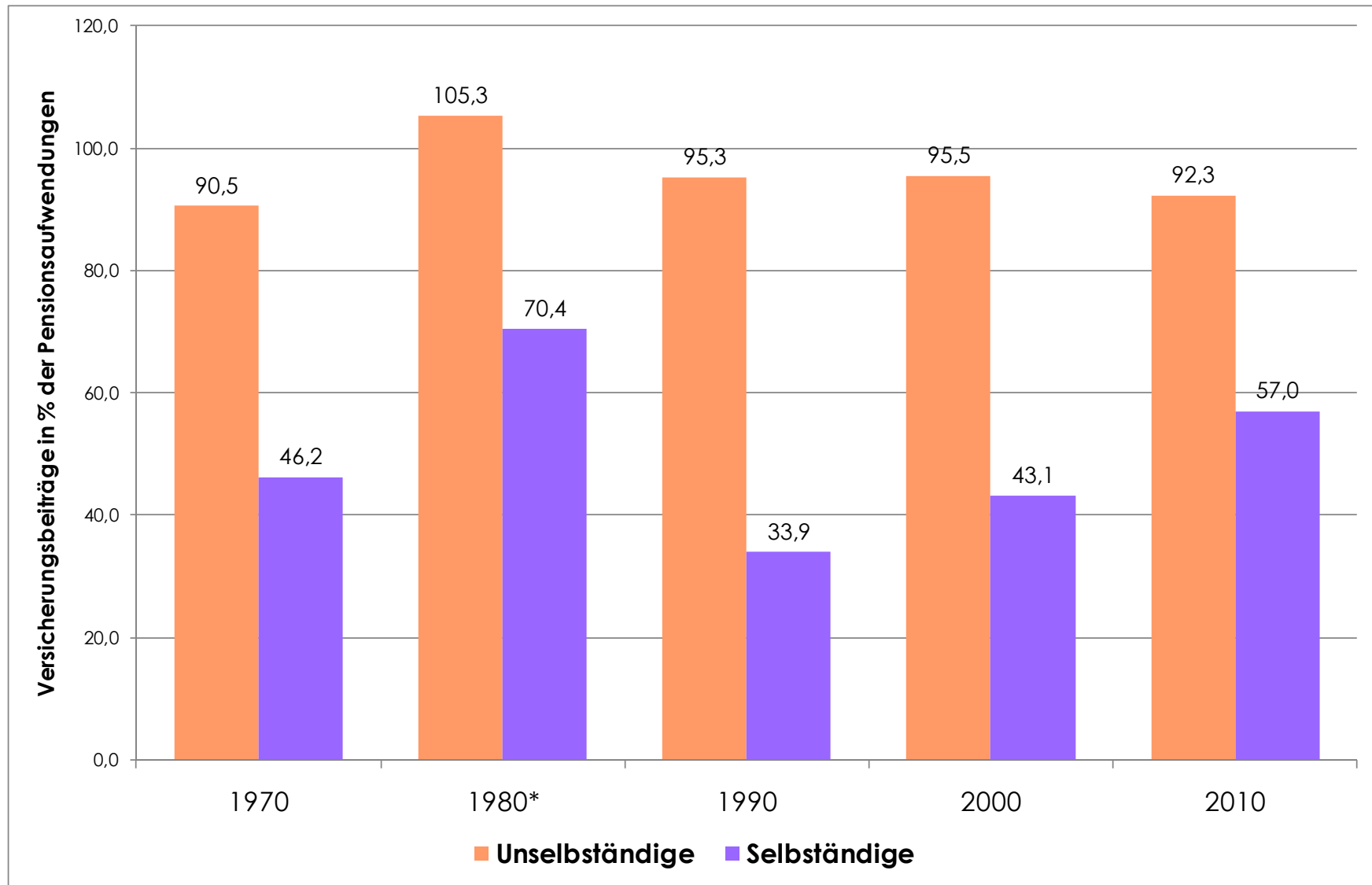
christine.mayrhuber@wifo.ac.at

Wien, 29. November 2011

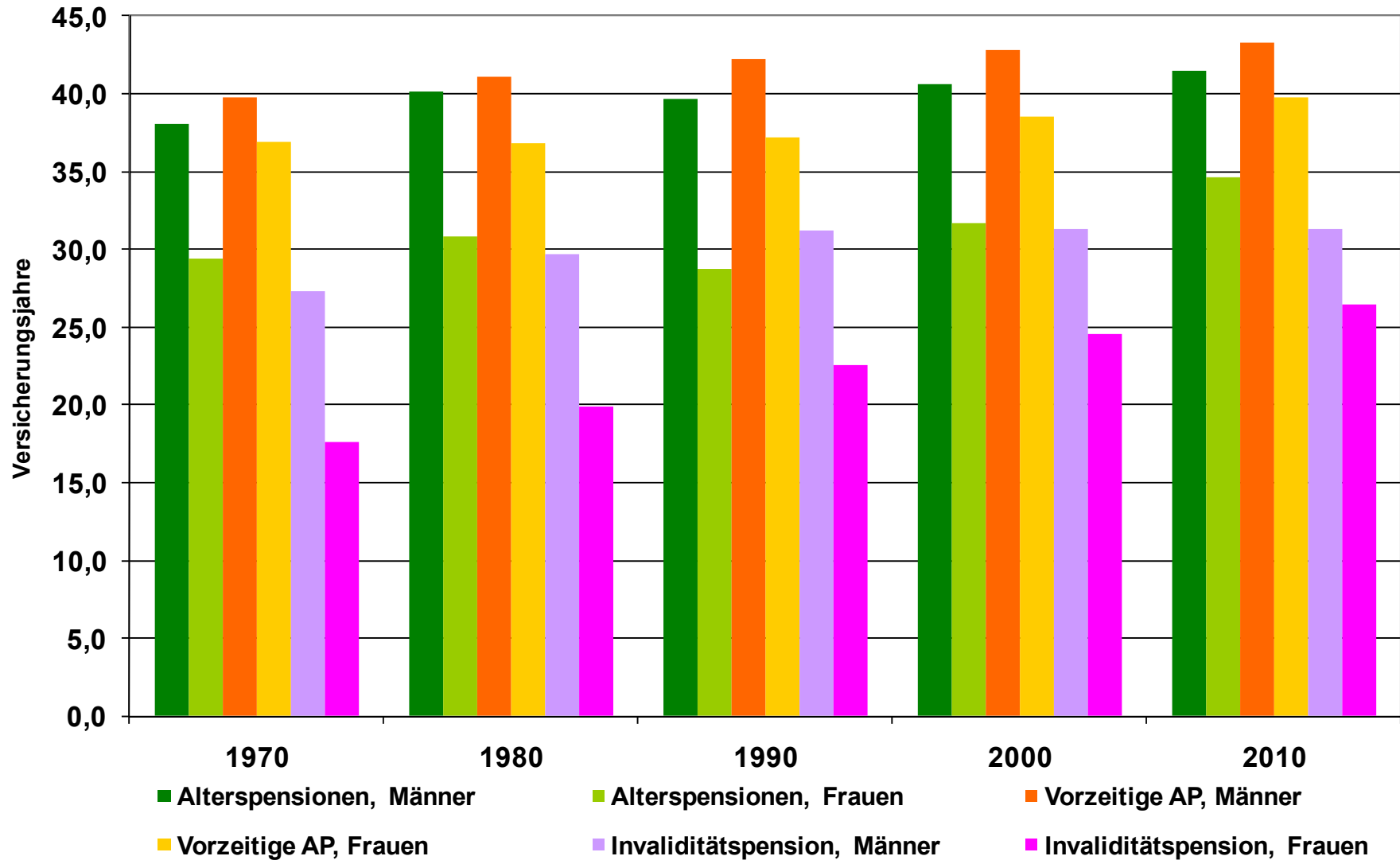
- (1) Entwicklungen in der gesetzlichen Pensionsversicherung**
- (2) Arbeitsmarktperspektiven**
- (3) Demografische Perspektiven**
- (4) Wirkungen der jüngsten Reformen**
- (5) Makroökonomische Perspektiven**

- Gesetzliche Pensionsversicherung ist die zentrale Absicherung, betrieblich Systeme spielen in Österreich eine geringe Rolle (2007: 13% der Personen mit Alterspension hatten auch Leistungen aus Betriebspensionen)
- Abgesicherte Risiken sind: Alter, Krankheit, Hinterbliebenenschaft
- Prinzip der Lebensstandardsicherung: Pension 80% des Lebenseinkommens ($1,78 \times 45 = 80,1\%$)
- Versicherungsprinzip und Solidaritätsprinzip durch Berücksichtigung gesellschaftlich relevanter Tatbestände
- Finanzierung: 1. Säule Umlagesystem, 2. Säule tw. kapitalgedeckt

- **Steigende Zahl der Pensionsversicherten und steigende Zahl der Pensionen:**
 - 1950: 1,8 Mio. Pensionsversicherte (Unselbständige), 620.000 Pensionen.
 - 2010: 3,12 Mio. Pensionsversicherte (Unselbständige), 1,8 Mio. Pensionen.
 - Pensionsquoten: 345 (1950), 594 (2008) bzw. 619 (2010).
- **Entwicklung der Beitragssätze:**
 - 1960: ArbeiterInnen 12% (6%+6%); Angestellte 11% (5,5%+5,5%); GSVG 6%.
 - 2010: 22,8% (10,25%+12,55%); GSVG: 16,25%; BSVG: 15%. FSVG: 20“
 - Beinahe Verdoppelung im ASVG Bereich, Zunahme um 170% bei den Gewerbetreibenden



Quelle: HV, WIFO. 1980* wurde der Beitragssatz deutlich erhöht.



Quelle: HV, WIFO.

Bei den Pensionszuerkennungen 2009

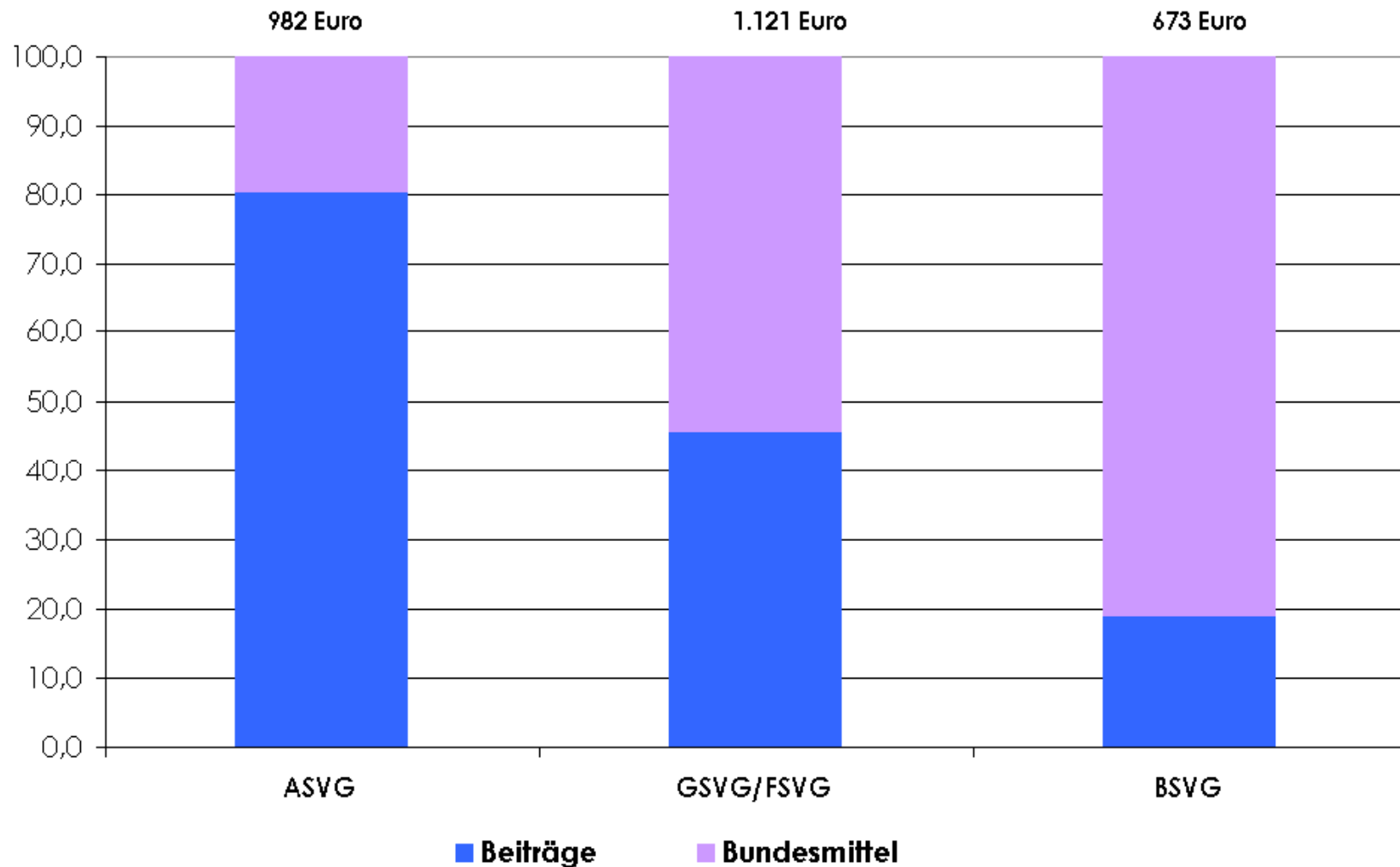
	Keine	< 1 Jahr	1 - 2	3 - 5	6 - 9	> 9 Jahre
<i>Ersatzzeiten (Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.)</i>						
insgesamt	2,4	22,7	43,2	17,6	8,5	5,6
Frauen	2,6	25,8	42,4	17,4	8,5	3,3
Männer	2,1	17,5	44,4	17,9	8,6	9,5
<i>Kindererziehungszeiten</i>						
Frauen	21,9	18,3	6,8	28,4	18,5	6,0
Männer	99,4	-	-	-	-	-

Entwicklung der monatlichen Durchschnittspensionen

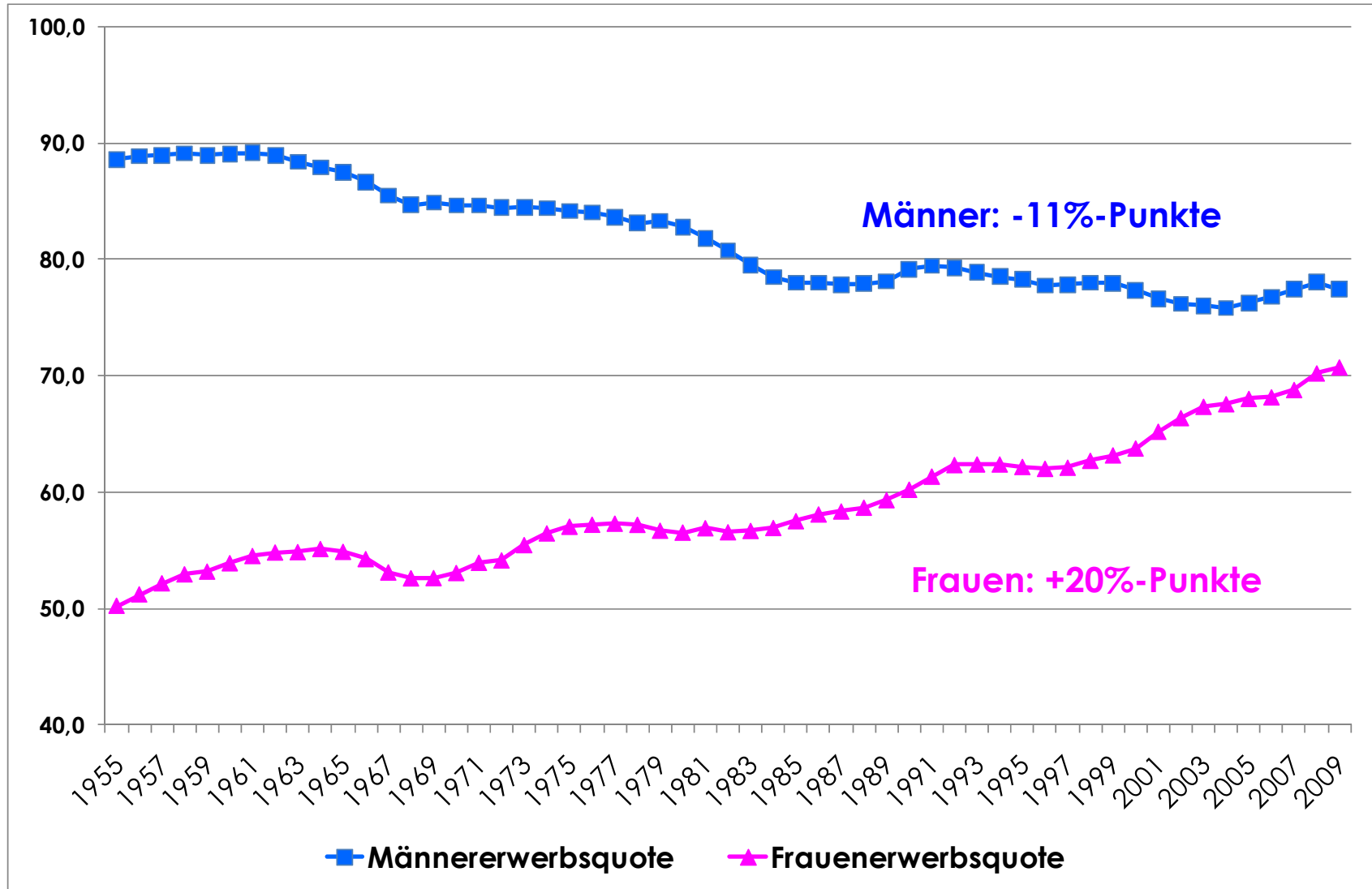
	Alters- pension	krankheits bed. Pension <i>in Euro</i>	Median- einkommen	Pensionen Medianeinkommen %	
				AP	IP
1960	74	66	121	61%	55%
1970	147	97	285	52%	34%
1980	382	244	709	54%	35%
1990	667	460	1.114	60%	41%
2000	883	710	1.860	48%	38%
2010	1.130	947	2.197	51%	43%

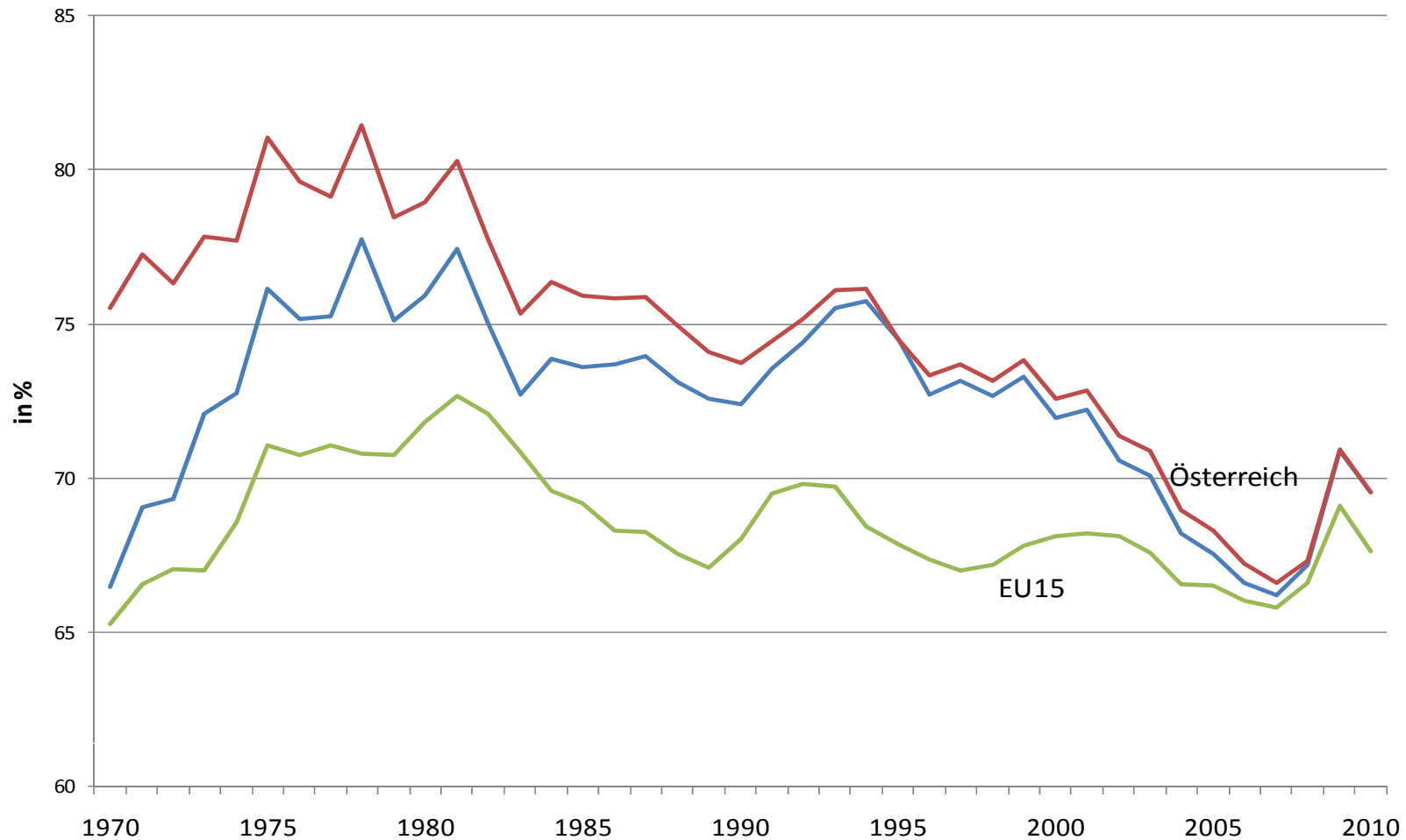
WIFO ■ Finanzierungargument: Bundesmittel

Bundesmittel in Relation zur Durchschnittspension, 2010



Quelle: BMASK.

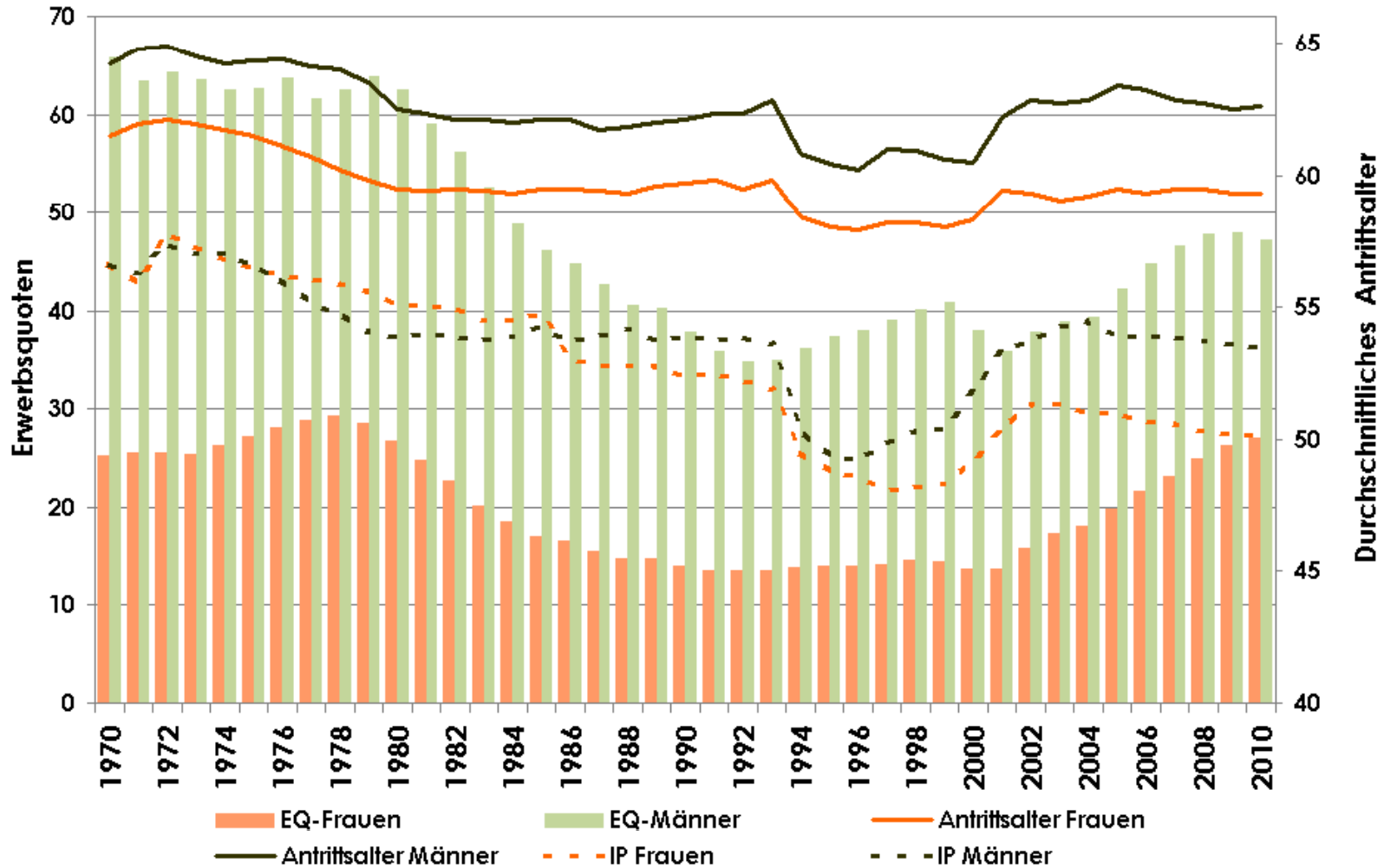




1) Brutto-Entgelte dividiert durch nominelles Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten.-2) Bruttolohnquote bereinigt gegenüber Veränderungen in der Erwerbstätigenstruktur (= Lohnquote dividiert durch Index der Quote der unselbständigen Beschäftigten an den Erwerbstätigen) auf Basis 1970.

Quelle: WIFO.

Erwerbsquoten (55- bis 64-Jährige) und Pensionsantrittsalter



WIFO ■ Durchschnittliche Pensionsbezugsdauer

	1995	2000	2005	95-05
<i>Alterspensionen</i>				
Frauen	18,1	20,0	21,7	3,6
Männer	13,9	15,3	16,7	2,7
<i>Invaliditätspensionen</i>				
Frauen	17,4	19,5	21,0	3,6
Männer	12,8	14,6	15,1	2,3

Quelle: WIFO-INDI-DV.

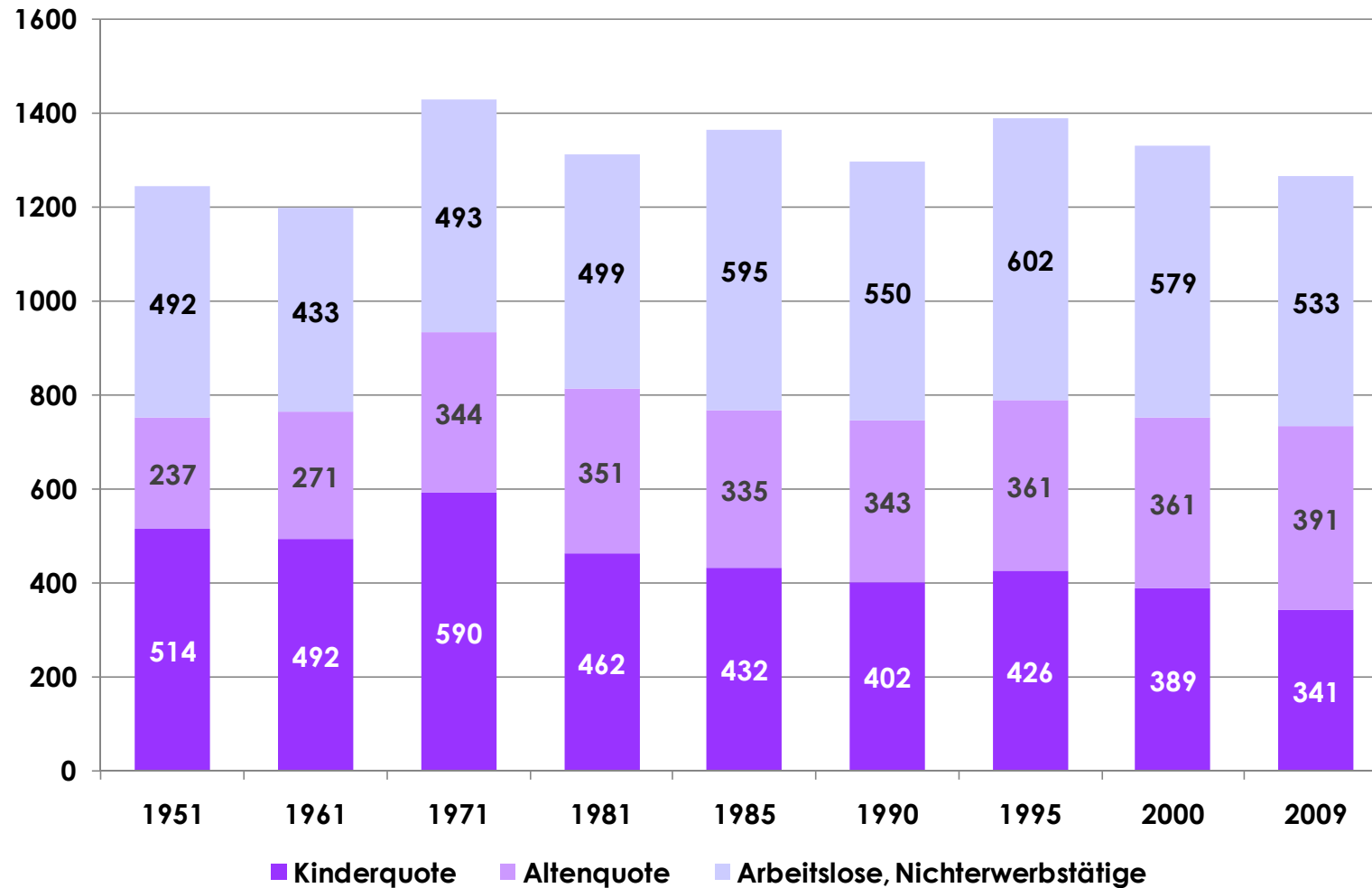
-
- **Demografisches Argument:** Steigende Anzahl der Personen im Alter 65+, 2009 waren es 1,5 Mio. (knapp 18% der Bevölkerung), werden es 2050 2,7 Mio. Menschen (rund 28% der Bevölkerung) sein.
 - **Finanzierungsargument:** Prognostizierte steigende Mittel der öffentlichen Hand (Bundesbeitrag, Bundesmittel) sind nicht finanzierbar.
 - **Gerechtigkeitsargument:** Überdurchschnittliche finanzielle Belastung der jüngeren Generation zulasten der Pensionen

Auf 1.000 Personen im Alter von 15-64 kommen
... Personen im Alter von 65+

Demografische Projektionen		2010	2020	2030	2040	2050
	1993	383	447	594	627	628
	1998	392	481	668	714	731
	1999	387	473	654	700	723
	2003	377	448	586	645	696
	2008	372	440	571	615	651
	2009	372	436	566	614	652
	2010	372	435	565	611	651
2010/1998	-20	-45	-102	-100	-79	
2010/1993	-11	-11	-28	-13	24	

- **Demografische Abhängigkeitsquoten beschreiben Verhältnis zwischen Potential der Erwerbstätigen und Potential an PensionistInnen**
- **Ökonomisch entscheidend ist das Verhältnis zwischen tatsächlich Erwerbstätigen und den Nichterwerbstätigen (Kinder, Arbeitslose, Ältere)**
- **Abhängigkeitsquoten 2009**
 - **Demografische Quote: Kinder 225, Alte 255, Gesamt 480**
 - **Pensionsquote: ASVG 612, GSVG 677, BSVG 1.163**
 - **Gesamtquote: Erwerbsbevölkerung 529, Gesamt: 1.264**

Auf 1.000 Aktivbeschäftigte kommen ... Personen



- **Jüngste Pensionsreformen senken Einkommensersatzraten von durchschnittlich**
 - **BMF (2009): von 58% (2009), 55% (2030), 51% (2050), auf 45% (2060)**
=> minus 22%
 - **Pensionskommission (2010): 43% (2009), 43% (2030) 35% (2050) auf 31% (2060)**
=> minus 27%
- **Gesamter Pensionsaufwand steigt von 11,2% (2009), 13,4% (2030) auf 13,3% (2060) => + 2,1%-Punkte.**
- **Beitragseinnahmen steigen von 9,0% in Prozent des BIP auf 9,2% (2060) => +0,2%-Punkte**
- **Bundesbeitrag (ohne Beamte) steigen von 2,2% des BIP, 5,5% (2040) auf 4,0% (2060) => +1,8%-Punkte.**

Entwicklung der Pensionen, Einkommen , Ersatzraten, 2009 -2060

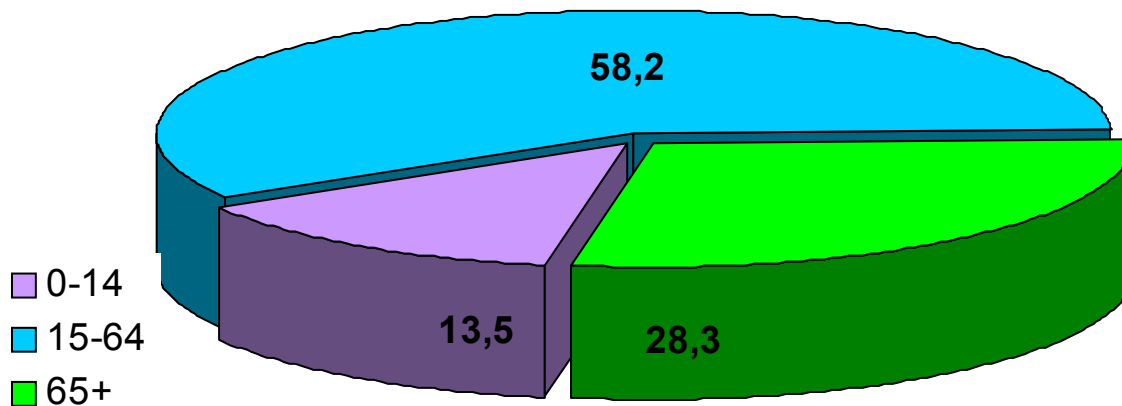
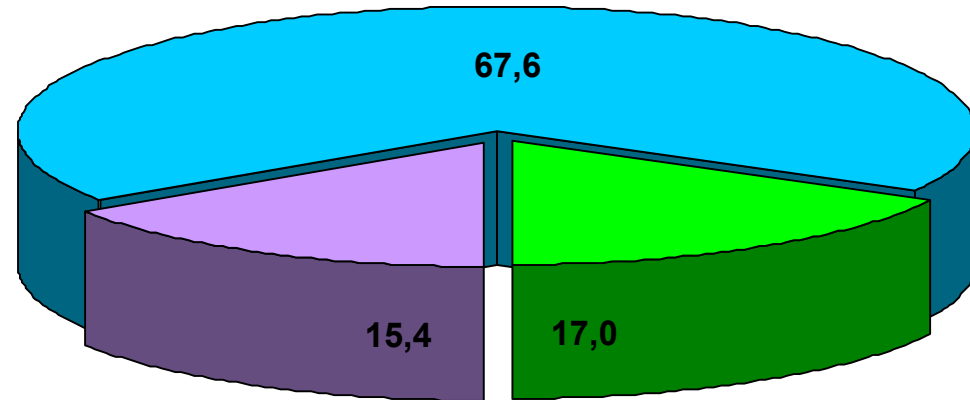
	Pension	Einkommen	Ersatzrate
	<i>in € monatlich</i>		
2009	1.041	2.414	43
2020	1.203	2.725	44
2030	1.362	3.194	43
2040	1.429	3.751	38
2050	1.549	4.433	35
2060	1.643	5.250	31
	Veränderungen in %		
2060/2009	+58%	+117%	-27%
jährlich	+0,90	+1,54	-0,63

Pensionen = Direktpensionen ASVG

Einkommen= durchschnittliche Beitragsgrundlage ASVG

Ersatzrate = Relation der Pension zur durchschn. Beitragsgrundlage

**2010: 12,7% des BIP
für 17% der
Bevölkerung**



**2060: 13,6% des BIP
für 28,3% der
Bevölkerung**

- **Primäre Aufgabe des Wirtschaftens: Sicherstellung der Lebensgrundlagen aller**
- **Primäre Aufgabe der Alterssicherung: ökonomische Teilhabe der Altenbevölkerung sicherstellen**
- **Alterssicherung bedeutet Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen**
- **Voraussetzungen: Produktion von Gütern und Dienstleistungen durch Erwerbstätige**
- **Demografische Alterung => steigender Bedarf an Gütern und allen voran Dienstleistungen für die Pensionsgeneration**

-
- Vorhandene Regelkreise der ökonomischen Teilhabe der Altenbevölkerung: gesetzliche, betriebliche, individuelle Altersvorsorge
 - Produktion von Gütern und Dienstleistungen auf hohem Niveau bildet die **Grundlage** für alle drei Regelkreise
 - Alterung ist in erster Linie ein Problem von Produktion und Wachstum
 - Alterung bzw. die Finanzierung des Alterssicherungssystems ist in zweiter Linie eine Frage der Verteilung des erwirtschafteten Wohlstandes auf alle gesellschaftliche Gruppen

-
- **Knappe Budgets: Bundesbudgetsituation ↔ Bundesmittel in der gesetzlichen Pensionsversicherung**
 - **Ausfallhaftung, Strukturbrücke, gesellschaftlich anerkannte Versicherungszeiten**
 - **Zielkonflikte und Interessenskonflikte werden mehr und mehr unter dem Schlagwort Generationengerechtigkeit subsummiert**
 - **Reform - Intransparenz**
 - **Jede Reform zur finanziellen Nachhaltigkeit ist mit steigender Intransparenz verbunden; Unsicherheiten (Arbeitsmarkt, Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten etc.)**
 - **Erwerbszentrierte Beitragsfinanzierung ↔ Einkommens- und Konjunkturabhängigkeit**
 - **Konjunkturabhängiger Eigenfinanzierungsgrad**
 - **Lohnkosten der Dienstleistungsgesellschaft**

- **Sozialversicherung**
 - Vertrauensverlust in Effizienz und Effektivität öffentlicher Sicherungssysteme, steigende Einkommensunsicherheiten, Einkommensbrüche
 - Umverteilung im Lebenszyklus
- **Zukunftssicherheit der Sozialversicherung**
 - Wirtschaftliche Unsicherheiten
 - Langfristige Tragfähigkeit der Sozialversicherung
- **Private Altersvorsorge**
 - Steigende Einkommensunsicherheiten, Einkommensbrüche
 - Informationsasymmetrien bei Veranlagungsrisiken
 - Ertragsaussichten kapitalgedeckter Vorsorgeprodukte

Alterssicherungssystem ist ein Verteilungssystem der produzierten Güter und Dienstleistungen zwischen Jungen – Erwerbstätigen – Nichterwerbstätigen – Alten

- ▶ Es braucht immer produzierende Erwerbstätige. Privatvorsorge stellt Kaufkraft für Konsum dar, auch hier braucht es Produzierende.
- ▶ Nachhaltige Alterssicherung (gesetzlich, betrieblich, privat) ist in erster Linie von der wirtschaftlichen Entwicklung in zweiter Linie von rechtlichen Rahmenbedingungen dominiert: Beschäftigungsniveau, Wirtschaftswachstum, Einkommensentwicklung als Grundlage der Alterssicherung.

Demografie ist überbewertet Wirtschaftsentwicklung ist unterbewertet.

- ▶ Pensionsreformen verpuffen finanziell, wenn sie nicht gemeinsam mit der Arbeitsmarktentwicklung konzipiert sind

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!